

Was uns das Schweigen kostet – Teil 8

Kapitel 4: Dem Thema „Sünde“ ausweichen – Teil 2

Lieben wir die Sünder, wenn wir schweigen?

Wir sitzen alle im selben Boot, wenn es um unsere sündige Natur geht. Gott stellt die höchsten Ansprüche an die Gläubigen, obwohl Er nicht erwartet, dass wir vollkommen sind. ER verheißt, dass Er das gute Werk, welches Er in uns begonnen hat, auch vollenden wird. Dazu müssen wir aber unser ganzes Vertrauen auf Jesus Christus setzen.

Philipper Kapitel 1, Vers 6

Ich hege eben deshalb auch die feste Zuversicht, dass Der, Welcher ein gutes Werk in euch (oder: bei euch, unter euch) angefangen hat, es auch bis zum Tage Jesu Christi vollenden wird.

Gott erwartet von uns, dass wir in unserem Glauben reifen, indem wir:

- Die Bibel studieren
- Geistige Früchte bringen
- In Jesus Christus wachsen

Wenn dies geschieht, sind wir effektivere Zeugen für den HERRN. Die Folge davon ist, dass Andere dadurch positiv beeinflusst werden und sich die Kultur im Hinblick auf Gottesfurcht verbessert.

Viele konservative christliche Führer glauben, dass die Rechtschaffenheit und die Moral daran gemessen werden können, wie die Menschen mit Ungeborenen umgehen. Wie viele Warnungen gibt es in Gottes Gesetz, dass wir nicht morden sollen? Abtreibung ist weiterhin das, was viele in einer buntgewürfelten Gesellschaft, welche Sex überbetont, als „notwendiges Übel“ betrachten. Die Linken haben listigerweise Begriffe neu definiert und ihren Argumenten einen neuen Rahmen gegeben. Sie sprechen in dieser Hinsicht von:

- Wahl
- Freiheit
- Reproduktionsrecht
- Privatsphäre

Unsinn! Abtreibung bringt ein schlagendes Herz zum Stillstand und löscht unschuldiges Leben aus.

Warum ziehen wir bei diesen Themen den Kopf ein? Als Christen haben wir oft mit vielen solchen Sünden zu kämpfen, genauso wie die Welt, vielleicht aber mit einer geringeren Häufigkeit. Da die Welt sich für folgende Dinge ausspricht:

- Sofortige Selbstbefriedigung
- Für den Moment leben
- Das tun, was man fühlt
- Sich jeden verrückten sexuellen Wunsch erfüllen

sollte die Gemeinde von Jesus Christus besser genau das Gegenteil predigen und Folgendes lehren:

- Selbstbeherrschung
- Disziplin
- Gottesfurcht
- Gehorsam

Christen sind nicht immun gegen Sünden, die zu einer Abhängigkeit oder Sucht führen können. Deshalb leistet die Gemeinde von Jesus Christus einen besseren Dienst, wenn sie Gottes Volk lehrt, wie es sich vor Sünde schützen kann und was für Konsequenzen die Sünde hat. Ein wenig Pornografie kann zu Unzucht oder Ehebruch führen, was dann wiederum Abtreibung zur Folge haben kann. Jugendliche können sich eine Geschlechtskrankheit einfangen. Verheiratete Paare können sich wegen solchen Dingen scheiden lassen. Wir ernten, was wir gesät haben.

Galater Kapitel 6, Vers 8

Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten.

Sünde leitet einen Prozess ein, bei dem alles zerstört wird, wenn man sich ihr nicht widersetzt und entsprechend handelt. Wenn wir diese Tatsache ignorieren, fällt es uns leicht, Lust, Pornografie oder sexuelle Abenteuer zu rechtfertigen. Dann kommen Fragen auf, wie:

- „Was ist falsch daran, wenn zwei Menschen ihre Liebe zueinander zum Ausdruck bringen?“
- „Wie könnte Gott etwas dagegen haben?“

Mit dieser Art von relativistischer Moralvorstellung könnte man ja auch eine dritte, vierte oder fünfte Person hinzunehmen, so dass man gegenseitig seine Liebe zum Ausdruck bringt, oder nicht?

Wenn man mit der Phrase „gegenseitig Liebe zum Ausdruck bringen“ Sex meint, warum soll man da nicht an einer Orgie teilnehmen? Wo endet das? Und was ist, wenn man das nächste Mal Kinder oder Tiere hinzunimmt?

Siehst Du wohin dieses groteske Denken führen kann, wenn die Gemeinde von Jesus Christus und die Kultur weiterhin den Weg des geringsten Widerstands gehen? Verzeih mir, wenn ich hier so widerliche und verwerfliche Analogien bringe. Doch ich finde, dass es höchste Zeit ist, dass wir klären, was biblisch unter „Liebe“ zu verstehen ist und offen über Lösungen gegen die sich seuchenartig ausbreitende Sünde, wie wir sie heute sehen, diskutieren.

Dazu eine Predigt vom 6. September 2000 von Dr. Laurence White beim „Midwestern Baptist Theological Seminary“ in Kansas City/Montana (<http://www.hiswayministries.org/fdsilence.htm>):

„Die Sünde des Schweigens – eine Botschaft an amerikanische Pastoren und ihre Gemeinden

Die Einführung machte Dr. Michael Whitehead:

Unser Hauptredner heute ist Pastor Laurence White. Ich habe von ihm gehört, wie sehr er seine Familie liebt und sich darum bemüht, Seine Söhne und seine Tochter gläubig zu erziehen. Er ist ein Pastor für Pastoren. Er hat eine eigene Gemeinde, kümmert sich aber auch um die Pastoren im Land, indem er sie dazu ermutigt und inspiriert, dass sie ALLE Salz und Licht sein sollen und nicht nur der eine oder andere. Er ist der Ansicht, dass wir nicht nur Jesus Christus predigen sollen, sondern ALLES, was Er uns zu tun geboten hat. Und somit ist es mir eine Freude, unseren Bruder Dr. Laurence White hier begrüßen zu dürfen.

Dr. Laurence White:

Danke, ich danke Ihnen, Dr. Whitehead. Es ist mir eine Freude, hier zu sein. Ich bin niemals zuvor von einem Rechtsanwalt vorgestellt worden. Das ist eine neue Erfahrung. Kein Geringerer als ein Rechtsanwalt ist der Präsident dieses Seminars. Das ist eine einzigartige Erfahrung. Danke für Ihre freundlichen Worte. Es ist mir eine große Freude, heute bei Ihnen zu sein, an einem Ort, an dem Gott großartige Dinge bewirkt hat, an einem Ort, wo man wieder einmal für das Wort Gottes eintritt, für die verbale Inspiration der Heiligen Schrift, für die Unfehlbarkeit von dem, was Gott vom 1. Buch Mose bis zum 22. Kapitel vom Buch der Offenbarung hat niederschreiben lassen. Ich gratuliere Ihnen zu dieser Einstellung, und ich teile Ihren Glauben.

Auf der Grundlage dieses Wortes werden wir heute mit dem konfrontiert, was

in unserer Kultur geschieht. Ich bin lutherischer Christ, was bedeutet, dass meine historischen und theologischen Wurzeln auf Deutschland zurückgehen. Und ich sehe da einen Zusammenhang zwischen dem, was heute in Amerika passiert und dem, was in dem großen Heimatland der Reformation in den 1930er und 1940er Jahren geschah.

Ich möchte mit einer Geschichte beginnen über einen Vorfall, der sich vor ein paar Jahren ereignete, als ich einen evangelikalen Pastor in eine christliche Universität an der Ostküste einlud, um den Studenten eine Predigt zu halten. Als er auf dem Universitätsgelände ankam, wurde er von dem Präsidenten der Institution begrüßt, einem angesehenen älteren Herrn mit weißen Haaren, der mit einem eindeutig deutschen Akzent sprach. Als sie an diesem Tag zur Kapelle gingen, bat der Präsident um Erlaubnis, einige Worte an die Studenten zu richten, bevor der Dienst beginnen sollte. Und natürlich schlägt man dem Präsidenten der Universität eine solche Bitte nicht ab. Nachdem die Studenten versammelt waren, schritt der Präsident mit einer stocksteifen Geradlinigkeit zum Podium, die nur ein Deutscher haben kann. Wie er so auf die Studentenversammlung blickte, war das ein Bild der Würde und Beherrschung.

Er starrte den jungen Leuten vor ihm intensiv in die Augen und begann: „Für Sie ist das heute ein Tag wie jeder andere, doch es ist ein äußerst wichtiger und schmerzlicher Tag für mich.“ Im Saal wurde es totenstill, und die Studenten bemerkten, dass, als der alte Herr sprach, ihm Tränen über die Wangen flossen. Diese untypische Emotion erstaunte die Studenten, und sie schenkten ihm ihre gespannte Aufmerksamkeit.

„Heute ist der 9. November“, fuhr er fort, „der 50. Jahrestag der 'Kristallnacht', der Nacht des zerbrochenen Glases. An diesem Tag im Jahr 1938 zogen die Nazi-Schlägertypen durch die deutschen Städte, zerschlugen Fenster von deutschen Häusern und Geschäften und brannten Synagogen von unschuldigen Menschen nieder. Dabei wurden Frauen und Kinder geschlagen und getötet, einfach nur, weil sie Juden waren.“

„Ich war damals ein junger Mann“, schluchzte er, „und ich kann immer noch das Geräusch von zersplitterndem Glas hören. Viele von uns Christen waren da, aber wir unternahmen NICHTS. Wir schauten weg und taten NICHTS. Das war der Anfang vom Holocaust, weil die Juden-Hasser jetzt wussten, dass keiner sie aufhalten und sich niemand ihnen in den Weg stellen würde.“ Der alte Mann zitierte dann die Worte, welche in die Auschwitz-Gedenkstätte in Polen eingemeißelt waren, einem Ort, wo so viele Menschen gestorben sind. „Nie wieder!“, plädierte er, „Ihr jungen Christen, wir dürfen niemals mehr zulassen, dass so etwas noch einmal geschieht.“

Aber, liebe Freunde, es passiert schon wieder. Es geschieht heute erneut in

unserem schönen Amerika, das so reich von unserem gnädigen Gott gesegnet wurde. Es passiert heute wieder, indem Unschuldige bei einem 27 Jahre andauernden Holocaust abgeschlachtet werden: Nahezu 40 Millionen kleine Jungen und Mädchen brutal ermordet! Es passiert wieder, da Familien und Ehen zerbrechen, während ich-besessene Menschen die sofortige Befriedigung jeder ihrer Wünsche verfolgen. Es geschieht wieder, wenn militante Homosexuelle absolute Zustimmung, vollständige Akzeptanz und bevorzugte Behandlung für ihre Perversion rechtlich einfordern. Es passiert wieder, wenn unsere Jugendlichen ihren Weg in einem Irrgarten von Alkohol und Drogen verlieren und oft sogar ihr Leben. Und die Flure und Klassenzimmer der höheren Schulen in unserem Land sind voll von ermordeten Teenagern. Es geschieht wieder, wenn sich die Führer der Nation im Verfall und im Betrug suhlen, während das Volk sich das Ganze in apathischer Gleichgültigkeit anschaut. Es passiert wieder.

Denn während das Morden weitergeht und die Nation auf ihrem Weg der Zerstörung hinabgeführt wird, stehen die Kirche und ihre Pastoren schweigend und ängstlich da. Dieses Land, welches wir lieben – unser Amerika – kämpft gerade um sein Leben, aber nicht gegen die militärische Macht von ausländischen Feinden, sondern gegen die Mächte und Kräfte dieses finsternen Zeitalters. Sie und ich, als Töchter und Söhne des HERRN Jesus Christus – was umso mehr gilt für all jene, die heute hier als Pastoren der Gemeinde von Jesus Christus sind – wir sind dazu aufgerufen, in diesem Moment der Krise Stellung zu beziehen. Und es möge keiner unter uns sein, der die Dringlichkeit dieser Stunde anzweifelt. Das, was heute in Amerika passiert, mit dem Nazi-Deutschland zu vergleichen, ist alles Andere als ein Anflug von rhetorischer Übertreibung.

Diese Nation stolpert kopflos ins dritte Jahrtausend. Schauen Sie sich um, und lesen Sie die Zeichen der Zeit. Blicken wir über die Mauern unserer schönen Heiligtümer und der Bequemlichkeit unserer gepolsterten Kirchenbänke hinaus, damit wir das Chaos, das Verderben und die Verwirrung sehen, die in unserer Kultur herrschen!

Wir leben in einer Gesellschaft, in der Leidenschaften reiterlose, unkontrollierte und unkontrollierbare Pferde sind. Es herrscht eine Trostlosigkeit, was den Anstand anbelangt, wobei die Liebe zu einer Dschungel-Emotion wird, Lust vorherrschend ist und Sünde zur Souveränität erhöht, Satan als Heiliger angebetet und der Mensch über seinen Schöpfer gestellt wird.

Die Amerikaner leben jetzt in einer Alice-im-Wunderland-Welt der Fantasie und Selbsttäuschung. In unserem Amerika geht es drunter und drüber. Das Richtige wird als falsch erklärt, das Falsche als richtig, das Gute schlecht genannt und das Schlechte gut; das Normale wird als abnormal bezeichnet

und das Abnormale wird normal, Wahres wird falsch genannt und Falsches als wahr anerkannt. Wir sind schnell zu einer dekadenten Kultur ausgeartet, besessen von Selbstsucht und Sünde, was zu Tod und zur Zerstörung führt.

Angesichts dieser unerbittlichen Attacke des Bösen ist die Gemeinde von Jesus Christus immer schüchterner und ängstlicher geworden. Wir:

- Haben die Wahrheit von Gottes Wort beiseite gelegt
- Sind gegenüber Seinem strengen Gesetz Kompromisse eingegangen
- Haben die Evangeliumsbotschaft so umgeschneidert, dass sie den gefühlten Bedürfnissen der sündigen Menschen angepasst ist (als ob sündige Menschen jemals gewusst hätten, was sie wirklich brauchen)
- Haben uns geistlich prostituiert
- Haben das Evangelium, von dem wir behaupten, dass wir es verkündigen, gegen weltliche Beliebtheit und Erfolg eingetauscht

Wir christliche Pastoren scheinen vergessen zu haben, dass Gott uns nicht dazu berufen hat, populär und erfolgreich zu sein. Gott hat uns dazu berufen, treu zu sein. Gewissenhaftes Predigen kommt nicht in der Form von gefahrlosen, vagen, frommen Phrasen daher. Zum gewissenhaften Predigen gehört, dass man die falschen Götter dieser Welt identifiziert und bloßstellt, die unser Volk dazu aufrufen, sich täglich vor ihnen zu verneigen. Gott hat uns nicht zu erfolgreichen Kirchen-Managern berufen, welche vorgeben, den institutionellen Frieden und die Ruhe zu bewahren, während sie scharenweise Leute anlocken, damit sie eimerweise Spendengelder einsammeln können und die - um dieses Ziel zu erreichen - Konflikte vermeiden und ihnen erzählen sollen, was sie hören wollen.

Gott hat uns dazu berufen, Sein Wort zu verkünden und aufmerksame Wächter zu sein, die auf den hohen Mauern Zions stehen und die schrille Trompete erschallen lassen, um Gottes Volk zum Krieg gegen die Heere des Bösen zu führen, die sich vermehrt um uns scharen. Wir, als Christen von Amerika, wir als Pastoren von Amerika, haben in dieser Verantwortung vor Gott versagt, und unser Land muss dafür einen schrecklich hohen Preis bezahlen. Machen wir uns nichts vor, liebe Geschwister, wir tragen dafür die Verantwortung.

Der große Reformator Martin Luther hat einmal erklärt, dass der Prediger, welcher die Sünden der Regenten nicht durch das Wort Gottes öffentlich mutig und unverblümt anprangert, die Sünden der Tyrannen stärkt. Dadurch macht er sich zum Teilhaber und trägt die Mitverantwortung für das, was diese tun.

Achten Sie genau auf Luthers Worte! Sie sollten sich tief in das Bewusstsein

jedes Pastors im heutigen Amerika einbrennen. Der Prediger, der das nicht ausspricht, wird zum Mitwirkenden an der Bosheit der Tyrannen und trägt dafür die Verantwortung. Heute können wir diese Verantwortung keinem Anderen zuschieben. Wir können den liberalen Medien, den korrupten Politikern oder der apathischen Öffentlichkeit nicht die Schuld geben für das, was über Amerika gekommen ist. Das ist UNSER Fehler, denn WIR sind diejenigen, die Gott hier in diesem Moment der Geschichte unserer Nation eingesetzt hat, um das beißende Salz und das strahlende Licht zu sein. WIR sind dafür verantwortlich, was mit Amerika passiert ist. Heute gibt es kein Waschbecken mehr, wie einst bei Pontius Pilatus, in dem sich die Pastoren Amerikas die Hände von der Schuld des Vergießens von unschuldigem Blut waschen können.

Als Adolf Hitler im Jahr 1933 in Deutschland an die Macht kam, hat er die Kirche und ihre Pastoren verächtlich als „irrelevante Kraft“ bezeichnet, weil sie keine Bedrohung für die Nazi-Agenda für diese große Nation darstellte. Er brüstete sich in seinem Führungszirkel mit den Worten:

„Ich verspreche Ihnen, dass wenn ich es wollte, dann könnte ich die Kirche in nur wenigen Jahren zerstören. Sie ist hohl, verrottet und durch und durch falsch. Ein Schlag genügt, und die ganze Struktur bricht zusammen.

Wir sollten die Prediger bei ihrer notorischen Gier und Maßlosigkeit packen. Auf diese Weise können wir in vollkommenem Frieden und in perfekter Harmonie mit ihnen alles durchsetzen, was wir wollen. Ich werde sie ein paar Jahre verschonen. Weshalb sollten wir einen Streit provozieren? Sie werden ohnehin alles schlucken, um ihre materiellen Vorteile zu bewahren. Wir werden die Pastoren dazu bringen, dass sie ihr eigenes Grab schaufeln. Sie werden ihren Gott für uns verraten. Sie werden jeden verraten, nur um ihren miserablen Posten und ihr Einkommen zu behalten.“

Die Worte des Diktators erwiesen sich tragischerweise als zutreffend. Die große Mehrheit der Christen in Deutschland schaute weg und kümmerte sich nur um ihre eigenen Angelegenheiten. Sie hielt ihre Religion streng getrennt von ihrer Politik und weigerte sich, über die einzelnen Fragen abzustimmen, was sie vom Rest der Wählerschaft abge sondert hätte. Doch sie vermischte sich mit ihr, verfolgte mir ihr denselben Weg des geringsten Widerstandes. Sie tat das, was für sie zweckmäßig, praktisch und sicher war, während ihr Land in einen Strudel der Barbarei und des Todes gezogen wurde.

Nur ganz wenige einzelne Stimmen erhoben Protest. Im Jahr 1940 war das Nazi-Deutschland kurz vor seinem Höhepunkt. Die Macht, das Prestige und der Reichtum Deutschlands waren beispiellos in der Geschichte, und seine Armee war an jeder Front unbesiegbar. Die Juden wurden systematisch aus dem Leben Deutschlands ausgeschlossen, und ihnen wurden der Schutz des

Gesetzes und das Bürgerrecht entzogen. Allmählich verschwanden sie im weit gespannten Netzwerk der Konzentrationslager. Im Jahr 1940, als Hitler sich auf dem Höhepunkt seiner Macht und Popularität befand, stellte ein mutiger junger Mann, namens Dietrich Bonhoeffer, die Kirchen wegen ihres Versagens bloß und sprach sich offen gegen das Böse aus.

Im Jahr 1940 verkündigte diese eine Stimme die Wahrheit:

„Wir, die Kirche, müssen bekennen, dass wir nicht oft und deutlich genug die Botschaft des einzig wahren Gottes verkündet haben, Der sich für alle Zeiten in Jesus Christus offenbart hat und Der keine anderen Götter neben sich toleriert. Die Kirche muss ihren Kleinmut bekennen, ihre Feigheit, ihr ausweichendes Verhalten und ihre gefährlichen Zugeständnisse. Sie war still, als sie hätte aufschreien müssen, weil das Blut der Unschuldigen laut zum Himmel schrie. Die Kirche muss bekennen, dass sie stillschweigender Zeuge der gesetzlosen Anwendung brutaler Macht und der körperlichen und geistlichen Leiden von unschuldigen Menschen wurde, Zeuge von Unterdrückung, Hass und Mord und dass sie dabei nicht ihre Stimme für die Opfer erhoben hat. Sie hat keinen Weg gesucht, um ihnen zu Hilfe zu eilen.“

Die Kirche trägt die Schuld am Tod der schwächsten und wehrlosesten Brüder und Schwestern von Jesus Christus. Die Kirche muss bekennen, dass sie ihrem Wunsch nach Sicherheit und Frieden, Ruhe, Besitz und Ehre entsprochen hat, wozu sie kein Recht hat. Sie hat NICHT die göttliche Wahrheit bezeugt, und durch ihr Stillschweigen hat sie sich schuldig gemacht, weil sie nicht dazu bereit war, zu leiden für das, was sie als wahrhaftig erkannt hat.“

Doch Bonhoeffers Warnung stieß auf taube Ohren. Er wurde von den meisten seiner Kollegen als fanatischer Einzelgänger abgelehnt. Etwa 5 Jahre später war er tot. Er hing im Konzentrationslager in Flossenburg nackt an einer Klavierdrahtschlinge.

Dann lag Deutschland in Schutt und Asche. Seine Großstädte waren durch Bomben zerstört. Kathedralen, die seit Jahrhunderten existiert hatten, waren bis auf ihre Grundmauern eingestürzt. Jeder, der angesichts dieses ungeheuerlichen Übels geschwiegen hat, ist seiner Verantwortung nicht nachgekommen und trägt die Mitschuld.

Der moralische Zusammenbruch, der die USA ereilt hat, geht mit einer betäubenden Stille auf den Kanzeln Amerikas einher, auf denen Prediger stehen, die den Leuten nach dem Mund reden und vorgeben und vorgeben, sich für sie einzusetzen. Diese Verwüstung des Anstands hätte nicht geschehen können, wenn die Kanzeln in diesem Land im Licht der Gerechtigkeit eingetaucht gewesen wären.

Ich möchte die berühmten Worte von Alexis_de_Tocqueville wiederholen, die da lauteten:

„Durch unsere Apathie, unsere Duldung und unsere Ignoranz hat sich die Gemeinde von Jesus Christus der Bedeutungslosigkeit und Machtlosigkeit ausgeliefert, was den andauernden Kampf um die Seele Amerikas anbelangt.“

Unsere politischen Führer beschäftigen sich mit Trivialitäten und oberflächlichem Unsinn und praktizieren die Wohlfühl-Politik der bewussten Mehrdeutigkeit, während die Zerstörung unserer Familien, die Verdrehung der meisten unserer grundsätzlichen moralischen Werte und der Mord an unschuldigen, ungeborenen Kindern immer weitergeht.

All jene Kandidaten im Präsidentschafts-Wahlkampf, die sich vehement gegen das Übel der Abtreibung aussprechen und unmissverständlich für moralische Werte einsetzen und die gegen die Verderbtheit unserer Zeit sind, werden bei den Umfragen nur einstellige Zahlen haben. Sie werden im Wahlkampf nie als ernsthafte Kandidaten betrachtet, und die moralischen Werte, für die sie sich einsetzen, werden zu Gunsten von praktischeren Erwägungen beiseite geschoben. Wir sind zu diesem jämmerlichen Staat geworden, weil die christlichen Wähler sich nicht um die Rechtschaffenheit der Kandidaten kümmern. Die Folge davon wird sein, was der ehemalige Präsident Gerald Ford einmal ausgesprochen hat:

„Wir haben ein Wahlsystem, bei dem Kandidaten ohne Ideen Berater engagieren, die nicht überzeugend sind, so dass Kampagnen ohne Inhalt durchgeführt werden.“

Die ganze irrsinnige Skandalserie hindurch, die sich in den letzten Jahren in Washington ergossen hat, wie der Dreck aus einem Abwasserkanal, hat man von der Umgehungs-Establishment und der Medien-Elite immer nur denselben Satz gehört: „Wir werden uns weiterhin um die Belange der Nation bemühen“. Nun Leute, es ist noch nicht allzu lange her, da gehörten Rechtschaffenheit, Anstand und Gerechtigkeit zu den Belangen der Nation. Und wenn diese Zeit nicht bald zurückkehrt, wird diese Nation keinen Bestand mehr haben. Präsident John Adams hatte einmal davor gewarnt, dass das Problem mit der Demokratie ist, dass man die Führer bekommt, die man verdient. Dieses traurige Spektakel sollte uns daran erinnern, dass ein Volk, welches sich nicht selbst kontrollieren kann, sich auch nicht zu regieren vermag. Es geht hier nicht um eine nicht funktionierende Wirtschaft, sondern um eine nicht umgesetzte Moral.

Worum es uns Christen und uns christlichen Pastoren gehen sollte, ist die

Treue gegenüber dem Wort Gottes und die Unterwerfung unter die Herrschaft von Jesus Christus. Heute die großartigen moralischen Werte anzusprechen, ist ein integraler und wesentlicher Bestandteil der Verantwortung, die Gott uns übertragen hat. Dabei zu versagen ist nichts Geringeres als eine Verleugnung der Herrschaft von Jesus Christus.

Pastor Martin Niemöller war noch ein weiterer christlicher Held, der sich gegen die Welle des Bösen im Nazi-Deutschland gestellt hatte. Er wurde von der Gestapo verhaftet, weil er treu das Wort Gottes verkündet hatte. Niemöller war das, was wir heutzutage einen Prominenten nennen. Er war ein Nationalheld. Er war im Ersten Weltkrieg ein hoch ausgezeichneter Kommandeur eines U-Bootes, und erst nach dem Krieg begann er seinen Dienst als Pastor. Seine Gemeinde im Berliner Vorort Dahlum war eine der reichsten und einflussreichsten evangelikalischen Kirchen im Land. Zu den Mitgliedern gehörten hohe Regierungsbeamte, Generäle und so weiter. Und die Verhaftung des Pastors dieser Kirche war höchst umstritten.

Das Gericht, vor dem er sich wegen der Anklage der Volksverhetzung verantworten musste, schien sich grundsätzlich zu fragen, weshalb ein Patriot wie Martin Niemöller den Mann, welchen das deutsche Volk als seinen Führer begrüßte, kritisierte, wo doch Adolf Hitler absoluten Gehorsam verlangte. Der Richter beschwor den Pastor, seine Angriffe auf das Nazi-Regime und den Führer einzustellen. Dafür versprach er Niemöller, ihn sofort freizulassen und bot ihm die Chance, am selben Tag noch zu seiner Kanzel zurückzukehren. Niemöller bräuchte nur zuzustimmen. Doch der Pastor blieb standhaft und sagte: „Ich kann nicht. Und ich kann dazu nicht schweigen, weil Gott mein Führer ist.“

Unsere Treue gegenüber dem HERRN Jesus Christus sollte oberste Priorität im Vergleich zu allen anderen Bindungen, die wir in unserem Leben eingegangen sind, haben. Wenn Jesus Christus wahrhaftig unser HERR ist, dann müssen wir Ihm dienen. Wenn Jesus Christus wahrhaftig unser HERR ist, dann kann Er nicht einfach an einem Tag in der Woche zu einer bestimmten Zeit zu einer einzigen Gruppe herbeigerufen werden, während wir die restliche Zeit wie die Heiden leben. Wenn Jesus Christus wahrhaftig unser HERR ist, kann Er nicht einfach in einem Ständer abgestellt werden wie einen Schirm, den man gerade nicht braucht. Das gilt auch dann, wenn wir zur Wahl gehen. Wir müssen Ihm dienen, bei allem, was wir tun. Wir sind Teil der Demokratie, welche Er für uns geschaffen hat. Da geht es nicht darum, ob wir der republikanischen oder demokratischen Partei angehören, ob wir Liberale oder Konservative sind, Männer oder Frauen, Arbeiter oder Unternehmer, ob wir alte Bürger sind, die sich ihre Rente sichern wollen oder Arbeiter, die sich eine Steuersenkung wünschen. Es geht nicht darum, ob wir schwarz- oder weißhäutig sind, Asiaten oder Spanier, sondern nur darum, dass wir Söhne und Töchter des HERRN Jesus Christus sind. Wir müssen an

dieser Demokratie als Christen teilhaben. Denn nur dann wird sich Amerika von dem Weg der Zerstörung abwenden. Doch wenn wir an dieser Demokratie teilhaben, müssen wir sorgsam unsere theologische und moralische Rechtschaffenheit erhalten.

Gott hat uns nicht zu sozialen Unruhestiftern oder Reformatoren berufen, sondern dazu, Sein Wort treu zu verkünden. Politik ist die Kunst des Möglichen. Das Christentum ist die Kunst des Unmöglichen. Die Politiker schauen immer nur auf die kommende Wahl. Der Christ dagegen muss ständig die Ewigkeit im Blick haben. Es gibt nur EINEN EINZIGEN Erlöser und Erretter, und Sein Name steht nirgendwo auf dem Stimmzettel in dieser oder in einer anderen Wahlperiode.

Wir dürfen es niemals riskieren, unter der Illusion zu leben, dass das Reich Gottes an Bord einer Air Force One daherkommt. Genauso wenig dürfen wir es zulassen, dass die Gemeinde von Jesus Christus auf den Status eines scheinheiligen Lockvogels für einen politischen Kandidaten, eine Partei oder eine Philosophie reduziert wird.

Der römische Staatsmann und Historiker, Pliny Legonier, hat einmal Seine Beobachtungen wie folgt zum Ausdruck gebracht:

„Die gewöhnlichen Leute halten alle Religionen für wahr. Die Philosophen halten alle Religionen für falsch. Die Politiker finden alle Religionen nützlich.“

Wenn wir christlichen Pastoren an dieser göttlichen Demokratie teilhaben, dann muss unsere Teilnahme prophetisch sein und nicht politisch. Wir müssen diese Nation und ihre Führer zu Reue, Buße und Umkehr aufrufen, wenn wir schonungslos die Wahrheit Gottes verkündigen. Was Amerika im Wesentlichen braucht, ist nicht nur eine Veränderung ihrer Administration; was Amerika braucht, ist eine geistige Neugeburt.

Es gibt eine Menge Themen, die in der politischen Arena zur Debatte stehen, zu denen ein Pastor aber nichts sagen sollte. Wozu Gottes Wort uns nichts sagt, darüber sollte Sein Sprecher schweigen. Wenn wir vorgeben, für Gott zu sprechen, dann wollen wir absolut sicher sein, dass es Gottes Wille ist, dass wir darüber reden und dass es nicht unsere eigenen Eindrücke und Ansichten sind. Aber da, wo Gott will, dass darüber gesprochen wird, wie zum Beispiel über die Grundsätze des Lebens, die Moral und die Familie, müssen Gottes Pastoren diese Themen zur Sprache bringen und zwar auf der Grundlage der Heiligen Schrift, aber ohne Mehrdeutigkeit und ohne Scheu.

Gott hat nicht festgelegt, wie viel Steuern die Menschen an den Staat zahlen sollen. Doch eines können wir mit Sicherheit sagen, dass der Allmächtige den Mord an unschuldigen, ungeborenen Kindern hasst. Gott ist nicht das

Maskottchen für die Republikanische oder die Demokratische Partei. Der Schöpfer hat die heilige Ehe als lebenslänglichen Bund zwischen EINEM MANN UND EINER FRAU festgelegt. Jede andere Kombination - so modern, innovativ oder politisch korrekt sie auch sein mag - ist eine Perversion der göttlichen Absicht.

Der prophetische Zeuge wird nicht von jenen Politikern willkommen geheißen, die vom anderen Ufer sind und die nur ihre Position und ihre Macht sichern wollen. Wir, die vorgeben, für Gott zu sprechen, müssen die göttliche Wahrheit in der politischen Welt der diplomatischen Doppelzüngigkeit und der vorsätzlichen Ausflucht verkünden. Ich wiederhole: Das macht uns nicht gerade beliebt; aber Gott hat uns nicht dazu berufen, populär zu werden, sondern dass wir Ihm treu bleiben. Und wir, die wir Seine Sprecher sind, müssen dazu bereit sein, den hohen persönlichen Preis zu bezahlen, den diese Treue erforderlich macht.

An dem Morgen, an dem Pastor Martin Niemöller verhaftet wurde, machte ein lutherischer Kaplan seine Runde im Stadtgefängnis. Und als er die Zelle von Niemöller betrat, staunte er und war bestürzt, diesen in Haft zu sehen. „Mein Bruder!“ rief er aus, „was hast du getan? Warum bist du hier?“ Niemöller, der nie um eine Antwort verlegen war, reagierte sofort und sagte: „Mein Bruder, angesichts der Tatsache, was gerade in unserem Land passiert, warum bist du NICHT hier?“

Soweit ist es in Amerika noch nicht; aber solche Tage werden bald kommen. Wir haben bereits die unheilvollen Anfänge von Versuchen gesehen, die christlichen Zeugen im Radio und im Fernsehen mundtot zu machen und diejenigen, welche sich gegen Abtreibung und Homosexualität aussprechen, als „Hassprediger“ zu brandmarken. In Europa und Kanada sind bereits bedeutsame Schritte in diese Richtung unternommen worden. Und wenn der jetzige Trend weitergeht, wird Amerika da nicht zurückstehen.

Meine Damen und Herren, es ist nur noch ein kleiner Schritt bis dahin, dass man alles, was politisch nicht korrekt ist, in den Medien als „Hass-Rede“ bezeichnet und auf den Kanzeln in jeder Kirche und Gemeinde in ganz Amerika verbietet. Angesichts dessen, was gerade in unserem Land passiert, weshalb wehrt Ihr Euch nicht dagegen?

Die traurigste und tragischste Begebenheit in Deutschland war der bittere Ausdruck des Bedauerns von so vielen Christen im Nachhinein, denen ihr Versagen viel zu spät bewusst wurde. Ein solcher Mann war der Universitätsprofessor und Diplomat Albrecht_Haushofer. Bei ihm handelte es sich um einen ruhigen, liebenswürdigen Menschen, der in seiner Freizeit Gedichte schrieb. Als er allmählich die Ungeheuerlichkeit des Übels des Nazismus erkannte, leistete er Widerstand und wurde im Jahr 1944 nach

dem Fehlschlagen des Stauffenberg-Attentats_vom_20._Juli auf Adolf Hitler verhaftet.

In den letzten Tagen des Krieges, als sich die russischen Panzer durch den Randbezirk Berlins bewegten und der Diktator sich in dem Führerbunker versteckte und dort wie eine Ratte in der Falle saß, wurde den SS-Leuten im Zellengefängnis Lehrter Straße in Berlin-Moabit eine Liste gegeben, auf der geschrieben stand, wer den Niedergang des Nazismus nicht überleben durfte, weil diese Personen zu viel wussten. Albrecht Haushofers Name stand auch auf dieser Todesliste. Eine Gruppe von 7 oder 8 Gefangenen wurde an diesem Morgen aus ihren Zellen geholt. Ihnen wurde gesagt, dass sie frei kämen. Jeder Gefangene wurde einem SS-Wächter zugeteilt. Sie wurden aus dem Gefängnis in den benachbarten Tiergarten geführt, dem großen Park im Zentrum Berlin. Als sie in der Mitte des Parks angekommen und außer Sichtweise der Spaziergänger waren, trat jeder Wächter hinter den Mann, der ihm zugeteilt war und schoss ihm in den Hinterkopf. Die Leichen dieser Männer wurden im Schnee und im Morast der ruinierten Stadt zurückgelassen.

Als Albrechts Bruder einige Zeit später hörte, was passiert war, eilte er in den Park, um nach dem Leichnam seines Bruders zu suchen. Und als er diesen fand, klebte in seiner Hand ein blutgetränkter Zettel. Darauf stand ein Gedicht, welches Haushofer noch wenige Stunden vor seiner Hinrichtung geschrieben hatte. Es heißt „Schuld“ und lautet wie folgt:

Ich trage leicht an dem, was das Gericht
mir Schuld benennen wird: An Plan und Sorgen.
Verbrecher wär' ich, hätt' ich für das Morgen
des Volkes nicht geplant aus eigener Pflicht.
Doch schuldig bin ich, anders als ihr denkt,
ich musste früher meine Pflicht erkennen,
ich musste schärfer Unheil Unheil nennen –
mein Urteil hab ich viel zu lang gelenkt ...
Ich klage mich in meinem Herzen an:
Ich habe mein Gewissen lang betrogen,
ich hab mich selbst und andere belogen –
ich kannte früh des Jammers ganze Bahn –
ich hab gewarnt – nicht hart genug und klar!
Und heute weiß ich, dass ich schuldig war ...“

Wir haben auch von dem Übel in dieser großen Nation von Anfang an gewusst, bei welchem seit 27 Jahren unschuldige Ungeborene abgeschlachtet werden. Wir haben uns immer mehr an dieses Töten gewöhnt und sind unseren Geschäften, unserem Leben und unserem Dienst nachgegangen, während die Kleinen umgekommen sind, pro Tag 4 500. So

weit sind wir in Amerika gekommen. Das oberste Gericht unseres Landes bewilligt sogar die schreckliche Teilgeburtsabtreibung, das barbarischste Töten eines Kindes mitten in der Geburt.

Und selbst im Angesicht dieses Gräuels schweigen die Pastoren von Amerika. Wo bleibt der Aufschrei? Wo bleibt die Entrüstung von Gottes Volk? Dieses Übel war uns von Anfang an bekannt. Die Müllcontainer, angefüllt mit böse zugerichteten Kinderkörpern, geben Zeugnis von unserem Versagen und unserer Schuld.

Die Christen in Deutschland realisierten nur zu spät, wie viel da auf dem Spiel stand und wie hoch ihre Verluste waren. Aber WIR haben immer noch die Gelegenheit. Es noch nicht zu spät für unser Amerika. Das gerechte Gericht Gottes ist noch nicht über uns gekommen.

Das Neue Testament spricht von einzigartigen Momenten bei der göttlichen Vorsehung, in denen Gott Sein Volk mit einer Herausforderung konfrontiert und ihm eine Chance bietet. Das griechische Wort für einen solchen Moment der göttlichen Vorsehung lautet *kairos*. Ich glaube, dass die christliche Kirche in Amerika in solch eine Zeit hineingekommen ist, in einen Moment der göttlichen Vorsehung.

Wenn wir dabei versagen, uns dieser Herausforderung zu stellen und es versäumen, diese Chance zu ergreifen, wird unsere Nation nicht überleben. Das ist eine nüchterne, nackte Tatsache. Das ist unser Moment, liebe Freunde. Unsere Zeit ist eine Prüfung. Ich bete dafür, dass wir dieser Herausforderung in diesen Tagen gewachsen sind und dass:

- Wir diese kostbare Chance, die uns Gott gewährt hat, nutzen
- Wir in dieser sterbenden Kultur das beißende Salz sind, welches die Fäulnis des Todes aufhält
- Wir das strahlende Licht sind, welches die Dunkelheit des Zweifels und des Verzagens vertreibt
- Amerika erneut zu einer glänzenden Stadt auf einem Hügel wird, die wie ein Leuchtfener des Lebens und der Hoffnung erstrahlt für diese Nation und für jede andere Nation erstrahlt
- Wir dem HERRN Jesus Christus mutig dienen und zur Ehre und zum Ruhm Seines Namens
- Wir unser Land vom Abgrund der Zerstörung wegreißen
- Wir das Vermächtnis des Glaubens und der Freiheit für all diejenigen bewahren, die nach uns kommen

Das ist unser Moment der göttlichen Vorsehung, unser *kairos*.

Im Winter 1943 begann eine Gruppe von Studenten in München, die sich „Weiße Rose“ nannte, mit ihrer verzweifelten Bemühung, die jungen Leute dieser Nation auf das böartige Übel aufmerksam zu machen, in das ihr Land versunken war. Sie wurde von dem 25-jährigen Studenten Hans_Scholl geleitet. Diese jungen Leute verteilten Flugblätter auf dem Universitätsgelände in einer todgeweihten Anstrengung, Widerstand gegen das Hitler-Regime hervorzurufen. Es wurden insgesamt 6 Flugblätter angefertigt. Auf dem Flugblatt Nr. 4 dieser Serie befand sich ein Appell, der von heute stammen könnte, weil er genau zu uns passt. Da hatte Scholl Folgendes geschrieben:

„Überall und zu allen Zeiten der höchsten Not sind Menschen aufgestanden, Propheten, Heilige, die ihre Freiheit gewahrt hatten, die auf den Einzigen Gott hinwiesen und mit Seiner Hilfe das Volk zur Umkehr mahnten. Wohl ist der Mensch frei, aber er ist wehrlos wider das Böse ohne den wahren Gott, er ist wie ein Schiff ohne Ruder, dem Sturme preisgegeben, wie ein Säugling ohne Mutter, wie eine Wolke, die sich auflöst.

Gibt es, so frage ich Dich, der Du ein Christ bist, gibt es in diesem Ringen um die Erhaltung Deiner höchsten Güter ein Zögern, ein Spiel mit Intrigen, ein Hinausschieben der Entscheidung in der Hoffnung, dass ein Anderer die Waffen erhebt, um Dich zu verteidigen? Hat Dir nicht Gott selbst die Kraft und den Mut gegeben zu kämpfen? Wir müssen das Böse dort angreifen, wo es am mächtigsten ist.“

(Sämtliche Flugblätter von Hans Scholl findest Du hier: http://www.antifa-buendnis-ka.de/weisse-rose/wrose_flugis.html#f1)

Ihre heldenhafte Bemühung wurde niedergeschmettert. Nur wenige Wochen später wurden Hans Scholl und seine jüngeren Kameraden von der Gestapo enthauptet. Sie starben für ihren Glauben, doch ihre Worte hallten all die Jahre über bis nach Amerika nach. Sie gelten auch uns. Was zögerst Ihr? Gott hat uns Kampfgeist gegeben. Wir müssen das Böse JETZT angreifen, wo es am mächtigsten ist.

Ihr Christen, das ist unser *kairos*, unser Moment der göttlichen Vorsehung. Gott hat uns diese Zeit gewährt. Lasst sie uns zu Seinem Ruhm nutzen. Zu diesem Zweck möge Gott Euch uns unser Land segnen. Danke.

Dr. Michael Whitehead:

Amen. Ja, unser Geist ist im Einklang mit seinem Geist, und der Heilige Geist

bezeugt, dass das, was Dr. Laurence White gepredigt hat, die Wahrheit ist.
Und nun stehen wir in der Pflicht zu gehorchen.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache